

Servicebrief 108

»Krankheiten der Atmungsorgane« Wenn der Atem stockt.



„Atemwegserkrankungen sind sehr verbreitet bei Pferden. Sie gehören mit zu den häufigsten Problemen, die wir sowohl in der Fachpraxis als auch in der Klinik vorgestellt bekommen“, sagt Philip Schmitz, Assistenztierarzt der Inneren Medizin an der Klinik für Pferde der FU Berlin. Hier stellen wir deshalb wichtige Atemwegserkrankungen sowie ihre Ursachen und Symptome vor.

Warum sind Pferde überhaupt so anfällig für Krankheiten der Atemwege? Um diese Frage zu beantworten, ist ein Blick auf die Besonderheiten der Atmungsorgane des Pferdes notwendig. Wenn die Luft in der Lunge des Pferdes ankommt, hat sie bereits einen weiten Weg hinter sich: Im Gegensatz zu uns Menschen kann das Pferd nicht durch den Mund atmen, da das Gaumensegel zu lang ist. Die Luft gelangt daher über die Nüstern in die beiden Nasenhöhlen, die bereits erste Fremdkörper abfangen und die Luft erwärmen. Von dort aus wandert sie durch den Kehlkopf hindurch in die Luftröhre. Diese besteht aus Knorpelringen, die durch Bindegewebe verbunden sind und den Hals hinunter einen Schlauch in die Bronchien bilden. Im Inneren der Luftröhre reinigen feine Flimmerhärchen die Luft von Staub und anderen Schwebeteilchen. Außerdem befeuchtet und erwärmt

die Schleimhaut der Luftröhre die Luft. Husten, prusten und niesen sind Atemschutzreflexe, die die Schleimhaut von Fremdkörpern und Sekret befreien und beides entweder über die Nasenhöhlen oder die Rachenhöhle ablaufen lassen.

Die Luftröhre verbindet den rechten und den linken Lungenflügel. Die Gabelung der Luftröhre führt in zwei kleine und kräftige Röhren, die sogenannten Hauptbronchien. Diese gehen wiederum in viele kleinere Äste über, die Bronchien. Sie dienen der Leitung der Luft und enden noch kleiner verzweigt schließlich in den Lungenbläschen. Diese Bläschen oder Alveolen tauschen den Sauerstoff der Luft mit dem Kohlendioxid des Blutes aus. Die langen Atemwege bieten viel Angriffsfläche für Störungen. Klappt der Abtransport von Fremdkörpern und Sekret nicht richtig oder reagiert die Lunge besonders

FN-News

- 1 Krankheiten der Atmungsorgane
- 6 APO 2020: Die Neuerungen im Überblick

FNverlag

- 8 Neu im FNverlag

FN-News

- 9 FN-Forum: Das Turnier der Zukunft
- 12 LPO-Änderungen ab 1. Januar 2020

Pferdebetriebe

- 13 Pferdehaltung: Einzel- und Gruppenhaltung
- 18 Neue FN-Broschüre: Gründung einer (Pony-)Reitschule /IN Betriebe haben Vorteile
- 19 Unser Stall soll besser werden: Filme der Siegerställe

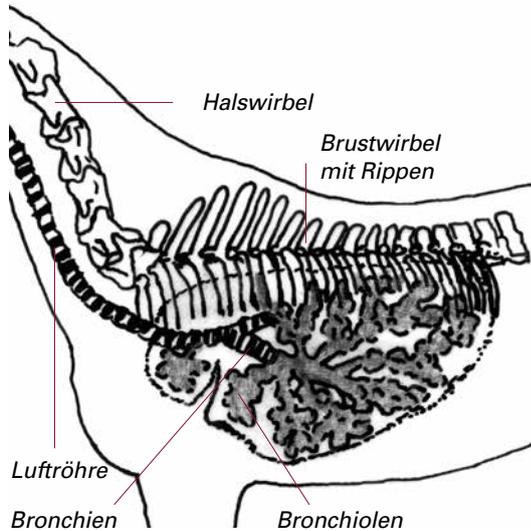
Pferdesportvereine

- 20 Pack an! Mach mit!: Bewerbungsstart für die neue Runde
- 21 Bundestrainertag 2019: Premiere geglückt
- 22 Integration mit Pferden: Noch Fördergelder verfügbar
- 23 Übungsleiterfreibetrag

Termine

- 24 Turniere – Messen – Veranstaltungen

Grafik: Mit freundl. Genehmigung entnommen aus Pferdegesundheitsbuch – Einzigartige Kombination aus Schulmedizin und alternativen Heilmethoden von Dr. med. vet. Beatrice Dülffer-Schneitzer



empfindlich auf Staub, wird das Pferd krank. Tierärzte unterscheiden zwischen infektiösen und nicht-infektiösen Atemwegserkrankungen. Beide sind jedoch nicht grundsätzlich getrennt voneinander zu betrachten, sondern die Grenzen sind teilweise fließend.

Equines Asthma

„Wir bekommen von nicht-infektiöser Seite ganz oft Pferde mit dem Verdacht des equinen Asthmas vorgestellt“, berichtet Tierarzt Philip Schmitz. Die Krankheit ist vielen unter dem Namen chronisch-obstruktive Bronchitis (COB) bekannt: „Man hat sich seit 2015 auf den Begriff des equinen Asthmas geeinigt.“ Dabei unterscheidet die Medizin zwischen einer gering- bis mittelgradigen Form (früher IAD = Inflammatory Airway Disease) und einer schweren Form (früher RAO = Recurrent Airway Obstruction). Während die milde Form eine Chance auf Heilung hat, geht die schwere Form in der Regel mit dauerhaften Beeinträchtigungen einher.

Doch was genau hat es mit der schweren Form des equinen Asthmas auf sich? „Das

Freie Bewegung an der frischen Luft ist der beste Schutz für die Lunge.



Ein beeindruckendes Organ:

- Die gesamte Kapazität der Lunge beträgt 40 bis 42 Liter.
- Die Atemfrequenz eines erwachsenen Pferdes liegt in Ruhe bei acht bis 16 Atemzügen pro Minute.
- Nach starker Bewegung macht das Pferd jedoch bis zu 100 Atemzüge in einer Minute.
- Zwischen einem maximalen Einatmen und einem maximalen Ausatmen kann die gewechselte Luft dabei bis zu 30 Liter umfassen.

ist eine Überempfindlichkeit der Bronchien aufgrund einer allergischen Reaktion. Sie wird durch Reize ausgelöst, wie zum Beispiel Schimmelpilzsporen oder Staub“, sagt Schmitz. In der Folge kommt es zu Entzündungsreaktionen in der Lunge. Besonders gefährdet sind Pferde, die unter Bewegungsmangel leiden, in Stallhaltung leben und somit Kontakt zu trockenem Heu und Stroh haben. Dieses enthält auch bei bester Qualität Schimmelpilzsporen, die oft das erste Allergen in der Krankengeschichte darstellen. Risikofaktoren sind darüber hinaus ungünstige Haltungsbedingungen, vorhergehende bakterielle oder virale Atemwegsinfekte, genetische Vorbelastungen und Kehlkopfoperationen. Das equine Asthma lässt sich daher nicht unbedingt vermeiden, Pferdebesitzer können aber einiges tun, um vorzubeugen.

Vorbeugung

Dazu gehört, Atemwegsinfekte nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Bei über mehrere Tage anhaltenden Symptomen, wie Husten und Nasenausfluss, sollten Pferdebesitzer im Zweifel immer den Tierarzt rufen – damit ein vermeintlich leichter Infekt keine schlimmeren Konsequenzen hat. Außerdem lohnt es sich, einen Blick auf die Haltungsbedingungen des Tieres zu werfen, erklärt Schmitz: „Das klassische Beispiel ist ein Rundballen, der aus Bequemlichkeitsgründen vor der Box liegt. Damit hat mein Pferd dauerhaft den Staub vor der Nase und das ist ein hochgradiges Problem.“ Offenstallhaltung geht mit wesentlich weniger Staubbelastung einher als eine Haltung in einem weitestgehend geschlossenen Stall. Bei jeder Haltungsform gibt es viele Möglichkeiten,



Luftröhre und Lunge abzuhören, gehört zur Standarduntersuchung bei Verdacht auf Asthma.

rechts: Lläuft auffällig viel Schleim aus den Nüstern, kann das auf verschiedenste Erkrankungen hindeuten.

die Pferdelunge zu schützen: Die Tiere sollten möglichst wenig Staub von Heu, Stroh und Reitböden ausgesetzt sein. Viel Ausgleich auf Weide und Paddock verstehen sich nahezu von selbst und eine „Terrasse“ vor der Box kann ebenfalls helfen: „Die sogenannten Paddockboxen sind erstrebenswert, weil die Pferde so viel an der frischen Luft sind.“ Ein weiterer wichtiger Faktor ist regelmäßige Bewegung, damit die Lunge besser durchlüftet ist.

Deutliche Symptome

Die Symptome der Krankheit seien vielfältig, sagt Schmitz: „Die schwere Form ist von einer viel zu hohen Atemfrequenz und einer gestörten Atmung geprägt. Was den Besitzern dann auffällt ist, dass man eine Dampfbinne und eine Bauchpresse sieht.“ Das bedeutet, das Pferd muss die Bauchmuskeln anspannen, um die Luft aus der Lunge herauszupressen. Ein gesundes Pferd atmet aus, ohne die Muskeln des Bauches einzusetzen. „Hinzu kommt, dass die Pferde die Nüstern stark blähen, man sieht ihnen an, dass sie Probleme beim Atmen haben. Zusätzlich treten Husten und eventuell Nasenausfluss auf. Auf lange Sicht kommt es zu einer Leistungsschwäche und zu Gewichtsverlust“, beschreibt Schmitz.

Der Tierarzt stellt das Asthma unter anderem durch Abhören, eine Analyse der Sauerstoffsättigung des Blutes und eine Endoskopie fest. Über Bilder und Proben aus der Luftröhre und den Bronchien gibt die Endoskopie Aufschluss über die Art und Menge des Sekrets sowie die Beschaffenheit der Schleimhaut.

Bei der schweren Form treten die Symptome auch in Ruhe auf, ein wesentlicher Unterschied zum milden Asthma. Insgesamt fallen

die Krankheitsanzeichen bei der milden Form weniger stark aus und dauern ungefähr über einen Zeitraum von drei Wochen an. Außerdem sind eher jüngere Tiere betroffen. Die Ursachen sind hingegen ähnlich wie bei der schweren Form. Ob das milde Asthma ins schwere übergehen kann, ist wissenschaftlich noch nicht abschließend geklärt.

Behandlungsmöglichkeiten

Ist das Pferd bereits an Asthma erkrankt, gilt laut Schmitz: „Letztendlich kann man keinen Therapieerfolg erwarten, ohne die Haltung zu optimieren. Es gilt, die Staubbelastung zu senken.“ Ziel der Therapie ist, das Fortschreiten der Erkrankung zu verlangsamen und akute Schübe zu verhindern. Neben den bereits aufgeführten Maßnahmen bietet es sich an, Heu zu bedampfen oder einzuweichen und auf Stroh als Einstreu zu verzichten. Außerdem hat sich Inhalation, zum Beispiel mit Kochsalzlösung, als begleitende Therapie bewährt. Sie hilft dabei, Sekret zu verflüssigen und die Bronchien dadurch davon zu befreien. Der Tierarzt betont, dass ein Pferd mit equinem Asthma Bewegung brauche: „Wenn man Pferde mit hochgradigen Atemwegsproblemen hat, muss man ein moderates Bewegungsprogramm einführen. Ein komplettes Ruhigstellen ist auf jeden Fall falsch.“ Wo die Haltungsoptimierung nicht mehr weiterhilft, kommen drei Arten von Medikamenten zum Einsatz: „Das eine sind Bronchospasmolytika, sie erweitern die Bronchien. Dann gibt es die Sekretolytika, sie verflüssigen das Sekret in der Lunge. Der dritte große Punkt ist die Entzündungshemmung und da sind wir schnell bei cortisonähnlichen Präparaten“, zählt Schmitz auf. Das Problem: Gerade letztere bergen das Risiko von unerwünschten Arzneimittelwirkungen.

links: Bei Pferden mit Asthma empfiehlt es sich, das Heu vor dem Füttern zu bewässern oder zu bedampfen.

Die Inhalation, zum Beispiel mit Kochsalzlösung, hat sich in der Therapie des equinen Asthmas bewährt.



Druse

„Auf Seite der infektiösen Erkrankungen spielen sowohl bakterielle als auch virale Erkrankungen eine Rolle und da ist die populärste die Druse“, berichtet Schmitz. Die Druse ist bei Pferdebesitzern oft gefürchtet: „Das ist dahingehend berechtigt, dass es einfach schlimm aussieht und sehr ansteckend ist.“ Das Bakterium *Streptococcus equi subspecies equi* löst den Infekt aus. Es ist sehr widerstandsfähig und kann vor allem in dunklen, feuchten Ecken des Stalls länger überleben. „Der Erreger haftet sich an der Nasen- und Maulschleimhaut an. Die Ansteckung erfolgt über den direkten Kontakt mit Nasenausfluss oder Abszessinhalt von anderen erkrankten Pferden. Aber auch über Kleidung, Werkzeuge, Halfter und die Box an sich kann das Bakterium indirekt auf andere Pferde übertragen werden“, erklärt der Tierarzt. An Druse können Pferde aller Altersklassen erkranken, besonders gefährdet sind aber junge Tiere.

Meist gut zu händeln

Nach einer Inkubationszeit von etwa einer Woche bricht die Druse aus: „Es kommt zu sehr hohem Fieber bis 41 Grad, fies geschwolle-

nen und eitrig entzündeten Lymphknoten, vor allem in der Ganaschengegend.“ Die Pferde bekommen Schluckbeschwerden, Atemnot und Husten, stellen das Fressen ein: „Da diese geschwollenen Lymphknoten typischerweise nach einer gewissen Zeit aufbrechen und Eiter aus der Nase entfließt, sieht die Krankheit einfach nicht schön aus.“ Die gute Nachricht ist aber: Brechen die Lymphknoten nach außen auf, sinkt die Wahrscheinlichkeit von Komplikationen. Anders sehe es aus, wenn die Lymphknoten nach innen in den Körper aufbrechen: „In ungefähr zehn bis 20 Prozent der Fälle treten Komplikationen auf. In den Fällen kommt es zu einer langfristig gestörten Atemtätigkeit und zu steinartigen Eiteransammlungen in den Luftsäcken“, sagt der Tierarzt. Weitere Risiken sind unter anderem Kehlkopflähmungen, Probleme beim Fressen und Lungenentzündungen sowie Abszesse in Brust- oder Bauchhöhle. Dennoch sollten verängstigte Pferdebesitzer nicht vergessen, dass schwerwiegende Komplikationen selten sind: „Das ist etwas, was man wirklich unterstreichen kann: Druse sieht nicht schön aus, Druse hat einen langfristigen und im Zweifel komplizierten Verlauf, aber Druse ist als Infektion beim Pferd auch vom Haustierarzt gut zu händeln.“ Dazu gehört die strikte Trennung gesunder und kranker Tiere durch eine Quarantäne. Außerdem müssen betroffene Ställe auf eine penible Reinigung und Desinfektion aller Gegenstände achten, die mit erkrankten Pferden in Berührung kommen. Auch vermeintlich gesunde Pferde dürfen den Hof nicht verlassen, da sie ebenfalls das Bakterium übertragen können.

Druse sieht nicht schön aus, ist aber meist gut behandelbar, wenn einige grundlegende Hygieneregeln beachtet werden.



Die Therapie richtet sich immer nach dem individuellen Verlauf der Krankheit. Von einer reinen Kontrolle, über eine symptomatische Behandlung des Fiebers und die Beschleu-



Die Endoskopie: Bilder und Sekretproben aus der Luftröhre und den Bronchien geben Aufschluss über die Krankheit.

nigung der Abszessreife, bis hin zur Gabe von Antibiotika ist vieles möglich. Mache ein Pferd die Erkrankung jedoch ohne Antibiotika durch, sei es für einige Jahre immun, erklärt Schmitz: „Es gibt Studien darüber, dass man bis zu vier Jahren nach der Infektion bei ungefähr 75 Prozent der Pferde eine Immunität hat. Eine lebenslange Immunität gibt es aber nicht.“ Mittlerweile ist ein Impfstoff gegen Druse auf dem Markt, der Tierarzt spritzt ihn viermal jährlich in die Oberlippe. Allerdings schränkt Schmitz ein: „Der ist aktuell aufgrund seiner Nebenwirkungen nicht als Routineimpfung empfohlen, sondern nur im Ausbruchmanagement im Einsatz.“ Sinn mache die Impfung dann, wenn der Infektionsdruck groß sei, weil bereits Druse in der Umgebung aufgetreten ist.

Influenza

Eine Krankheit, deren Name die meisten Pferdebesitzer glücklicherweise nur durch die regelmäßigen Impfungen kennen, ist die Pferdegrippe. „Nur aufgrund der Tatsache, dass wir so viel impfen, tritt die Influenza so selten auf. Was passiert, wenn das Virus auf eine ungeimpfte Pferdepopulation trifft, lässt sich gut an dem Ausbruch der Pferdegrippe 2007 in Australien sehen. Da sind Pferde aus Japan importiert worden und innerhalb von 18 Wochen sind 76.000 Pferde infiziert gewesen“, erklärt Schmitz. Die Erkrankung verbreitet sich unter anderem deshalb so schnell, weil sie hochansteckend ist. Außerdem können die Viren im Pferd verbleiben und neue Schübe auslösen.

Lange Erholungszeit

Besonders gefährdet sind junge Pferde im Alter von zwei bis drei Jahren und Sport- oder Verkaufspferde, die regelmäßig zu verschiedenen Pferden Kontakt haben. „Die Influenza

ist geprägt von hohem Fieber, Nasenausfluss, einem trockenen Husten, Appetitlosigkeit und Abgeschlagenheit“, beschreibt Schmitz. Ein Problem ist auch die lange Erholungszeit: Ungefähr sechs Wochen dauert die Regeneration, außerdem empfehlen Tierärzte eine sportliche Ruhephase von drei Monaten. Darüber hinaus drohen zusätzliche bakterielle Infekte und Folgeerkrankungen: „Gerade bei bakteriellen Sekundärinfektionen sind mögliche Folgen Lungenentzündungen und die Entwicklung von chronischen Atemwegserkrankungen“, warnt Schmitz.

Das Virus selbst besitzt eine große Variabilität und entwickelt sich stetig weiter, deshalb muss sich die Medizin ihm ebenfalls immer wieder durch Aktualisierung der Impfstoffe anpassen. Für Turnierpferde ist nach der Grundimmunisierung eine Wiederholungsimpfung im Abstand von sechs Monaten vorgeschrieben und auch Besitzer von Freizeitpferden sollten ihre Tiere in diesem Rhythmus gegen das Virus impfen lassen, wenn diese regelmäßigen Kontakt zu anderen Pferden haben. Nur so können Ausbrüche verhindert und Pferde geschützt werden.

Melanie Köster



Wichtig: Eine regelmäßige Impfung gegen Influenza.

»APO 2020«

Die Neuerungen im Überblick.

Am 1. Januar 2020 tritt die neue Ausbildungs-Prüfungs-Ordnung (APO) in Kraft tritt. In dem roten Buch regelt die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) die gesamte Ausbildung im Pferdesport. Ob Reiter, Fahrer, Voltigierer, Trainer, Turnierfachleute oder Pferdesportvereine und -betriebe – in der APO sind Qualifikationen auf unterschiedlichem Niveau für verschiedene Zielgruppen definiert. Nachfolgend sind die wesentlichen Änderungen und Neuerungen beschrieben.

Ausbildung greift gesellschaftlichen Wandel auf

Die APO ist ein Regelwerk, das lebt. Alle paar Jahre passt die FN die Ausbildung an. „Es ist unsere Verantwortung als Bundesverband für Pferdesport und Pferdezucht, Qualifikationen anzubieten, die dem gesellschaftlichen Wandel sowie den Vorgaben des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) Rechnung tragen“, erklärt Eva Lempa Röller, in der FN-Abteilung Ausbildung verantwortlich für die APO. So entstand auch eine der größten Veränderungen in diesem APO-Zyklus: Die Pferdeführerscheine Umgang und Reiten als zeitgemäße Weiterentwicklung des Basispass Pferdekunde bzw. des Reitpasses. Die Pferdeführerscheine sollen für mehr Sicherheit, Unfallverhütung und Tierwohl sorgen. Sie sind für alle Menschen gedacht, die sich mit ihrem Pferd auf einer Anlage und in der Nähe bewegen, aber auch für Reiter, die im Gelände unterwegs sind. Die Pferdeführerscheine fassen alle grundlegenden Kompetenzen zusammen, die Menschen reitweisen- und disziplinübergreifend zu einem verantwortungsvollen Umgang mit dem Pferd befähigen. „Es sind Mindest-Qualifikationen, die dem Menschen helfen, Alltagssituationen mit dem Pferd zu meistern“, so Eva Lempa-Röller.

Pferdeführerscheine

Entsprechend sind die Inhalte. Beim Pferdeführerschein Umgang stehen der erste Kontakt zum Pferd, die Pferdepflege, das Pferdeverhalten und verhaltensgerechter Umgang mit dem Pferd einschließlich Haltung, Fütterung und Gesundheit auf der Agenda. Der praktische Umgang reicht von Bodenarbeit und Führen im eingezäunten Bereich bis hin zu Alltagssituationen, bei denen das Pferd auch im öffentlichen Raum zu führen ist. Ab 2020 ersetzt der Pferdeführerschein Umgang den Basispass Pferdekunde. Beim Pferdeführerschein Reiten sind die Inhalte wie folgt: Pferde pflegen und fürs Reiten vorbereiten, Reiten auf dem Reitplatz und/oder in einer Reithalle, Reiten im Außenbereich bzw.

Fachkompetenz rund ums Pferd stärken

auf dem Außenplatz sowie Pferdegesundheit, Tierwohl und Grundkenntnisse der Reitlehre. Als fachliche Erweiterung des Reitpasses wird der Pferdeführerschein Reiten diesen ebenfalls mit Inkrafttreten der APO 2020 ersetzen. Voraussetzung für die Prüfung zu beiden Pferdeführerscheinen ist ein Vorbereitungslehrgang analog dem bisherigen Basispass Pferdekunde bzw. Reitpass. Wer also ab 2020 seine Alltagstauglichkeit und Kompetenz im Umgang mit Pferden oder als Reiter verbessern oder mit einer Qualifikation nachweisen möchte, für den ist der Pferdeführerschein Umgang oder der Pferdeführerschein Reiten das passende Angebot.

Abzeichen

Die bekanntesten und am stärksten gefragten Qualifikationen für Reiter, Fahrer und Voltigierer sind die Abzeichen. Die größte Gruppe bilden die Reitabzeichen – ein zehnstufiges Abzeichensystem, das in sinnvollen Lernschritten vom Anfänger bis zum Köhner die Ausbildung des Reiters ermöglicht und begleitet. Das Konzept kleinerer Lernschritte als Grundlage erfolgreicher Ausbildung wird ab 2020 auch im Bereich Fahren, Longieren, Voltigieren und Westernreiten fortgeführt. Die Fahr-, Longier-, Voltigier- und Westernreitabzeichen werden daher teilweise ergänzt. Bei den Fahrabzeichen (FA) gibt es ab 2020 das FA6. Bei den Longierabzeichen (LA) wird das LA5V eingeführt. Damit kann das Longieren mit Voltigierern abgeprüft werden. Ebenfalls neu sind das LA3 und das LA1V, das aufgrund von Turnierfolgen an Longenführer verliehen wird. Zu guter Letzt gibt es auch noch ein neues Voltigierabzeichen, das VA5 – eine E-Pflicht (nach Einführung des E Programms mit der LPO 2018). Weiter wird das Mindestalter der Pferde in Abzeichenlehrgängen und -prüfungen einheitlich auf fünf Jahre festgelegt. Ebenso wird der Einsatz der Pferde begrenzt. Die Voraussetzungen für Lehrgangsteilnehmer werden für andere Diszipli-

nen geöffnet. Bei den Reit- und Fahrabzeichen werden die Stationsprüfungen ab 2020 nicht mehr benotet und die Noten für die praktischen Teilprüfungen entsprechend angepasst.

Lehrkräfte

Ohne Ausbilder keine Ausbildung. Ein Kern der APO ist die Ausbildung der Ausbilder (Lehrkräfte). Hier gibt es folgende Neuerungen: Generell werden die Trainerausrichtungen Basis- und Leistungssport stärker differenziert und richten sich somit genauer auf die unterschiedlichen Zielgruppen aus. Dies ist auch durch eine Schwerpunktsetzung im Lehrgang möglich. Künftig können geeignete Teile des Lehrgangsplans via Blended Learning – die Kombination aus Präsenzlernzeiten und computergestütztem Lernen – umgesetzt werden. Die Lehrgangsinhalte sind um das Thema Inklusion ergänzt. Der Trainerassistent Pferdesport als eine Vorstufenqualifikation zum Trainer C wird in Reit- und Fahrspport aufgeteilt. Der Trainer C kann künftig auch ohne eigenes Reiten erreicht werden. Vorausgesetzt man ist mindestens 50 Jahre alt und hat hohe Turniererfolge nachzuweisen. Inhaltlich wird die Durchführung von Abzeichenlehrgängen aufgenommen. Beim Trainer B sind künftig dezentrale Maßnahmen unter dem Dach der Fachschulen möglich. Der Trainer A wird auf 90 Lehreinheiten verkürzt. Zudem kann man ab 2020 den Trainer A Fahren Basissport machen. Ab 2020 erhält jeder Trainer nach bestandener Prüfung automatisch die DOSB-Trainerlizenz und ein Trainerschild. Die Ergänzungsqualifikationen werden um Spät- und Wiedereinsteiger, Inklusion, Geländereiten und weitere Schwerpunkte ergänzt. Zudem werden sie für Trainer aller Disziplinen geöffnet.

Kennzeichnung

Pferdehaltung und Ausbildung findet in Pferdesportvereinen und -betrieben statt. Auch dies ist ein Teil des Pferdesportes, dessen Qualität die FN via Qualifikationen mit der APO positiv beeinflussen möchte. Bei der FN-Kennzeichnung von pferdehaltenden Vereinen und Betrieben steht neben der Qualitätssicherung 20 Jahre nach Einführung des aktuellen Systems vor allem die Verständlichkeit und Aussagekraft für Betriebe und deren Kunden im Vordergrund der Überarbeitung. Aus diesem Grunde wird das Kennzeichnungssystem reduziert. Das Einstiegs- und Antragsverfahren für die Betrie-

be wird vereinfacht. Der Überprüfungszeitraum erhöht sich auf vier Kalenderjahre. Die Punkte für die Leistungsniveaus der verschiedenen Kennzeichnungen – wie zum Beispiel bei den Reitschulen – entfallen. Titel wie Basisausbildung oder Ponyreitschule oder weitere erlauben künftig eine bessere Zielgruppenansprache. Voraussetzung für das Grundschild Pferdehaltung sind künftig mindestens drei statt vorher zwei Pferde im Betrieb.

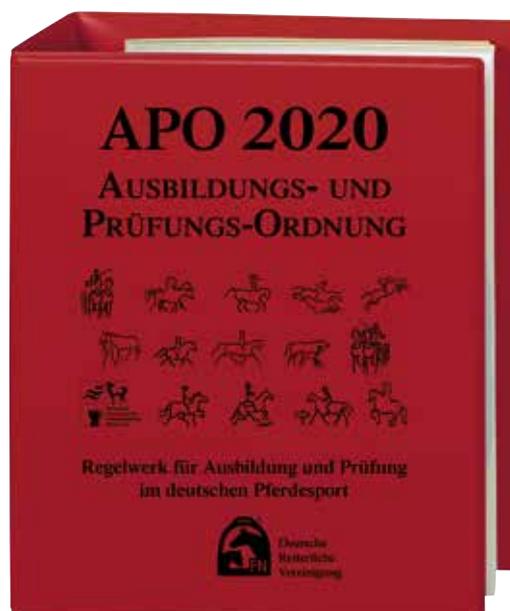
Turnierfachleute

In der Ausbildung der Turnierfachleute soll die Grundrichterprüfung entzerrt werden, um eine gezieltere Vorbereitung und eine positivere Lern- und Prüfungsatmosphäre zu ermöglichen. Dazu wird für alle Disziplinen ein Modulsystem eingeführt. So können ab 2020 zum Beispiel Teilprüfungen zeitversetzt abgelegt werden. Neu eingeführt wird der Richter Vorbereitungsplatz gemäß LPO 2018 als eigenständige Qualifikation.

Passend zur neuen APO erscheint Anfang Januar die aktualisierte Prüfungsliteratur für die Reitabzeichen 10 bis 6 und 5 bis 1 sowie für die Fahr- und Voltigierabzeichen; erhältlich im Buchhandel, in Reitsportfachgeschäften und direkt beim **FNverlag** in Warendorf, Telefon 02581/6362-154 oder -254, E-Mail vertrieb-fnverlag@fn-dokr.de oder Internet www.fnverlag.de. Ebenfalls dort zu beziehen ist das Regelwerk der Ausbildung. Die APO 2020 kostet 29,90 Euro mit beziehungsweise 21,90 Euro ohne Ringbuch.

*Antragsverfahren
wird vereinfacht*

*Neue
Prüfungsliteratur*





»Mit neuen Inhalten« Pferdegesundheitsbuch.

Neu im FNverlag erschienen ist die vierte Auflage „Pferdegesundheitsbuch“ aus der Feder von Tierärztin Dr. Beatrice Dülffer-Schneitzer. Die Neuauflage wurde nicht nur um zahlreiche Erkrankungen erweitert, wie beispielsweise Grass Sickness, Equines Metabolisches Syndrom (EMS) und Atypische Weidemyopathie, sondern kommt auch multimedial daher. An verschiedenen Stellen weisen QR-Codes auf Videosequenzen hin, die beispielsweise Behandlungsabläufe, Massagetechniken oder das Anlegen eines Verbandes zeigen. Damit ist das „Pferdegesundheitsbuch“ nicht nur ein umfassendes Nachschlagewerk, sondern auch eine praktische Anleitung zur Selbsthilfe.

Einzigartig wird das „Pferdegesundheitsbuch“ durch seine Kombination aus Schulmedizin und alternativen Heilmethoden. Das Werk bietet umfassende Informationen und verständlich erklärtes Hintergrundwissen zu Themen wie: Wie entsteht eine Krankheit? Welche Anzeichen zeigen die betroffenen Pferde? Was macht der Tierarzt? Was können Sie selbst tun? Wie kann man Krankheiten vorbeugen?

Das „Pferdegesundheitsbuch“ kostet 39,90 Euro.



»Neu aufgelegt« „Orientierungshilfen“ Reitanlagen.

Darauf haben viele gewartet, nun ist sie endlich da: die komplett überarbeitete und erweiterte Neuauflage der „Orientierungshilfen“ für Bau und Modernisierung von Pferdehaltung, Ställen und Reitanlagen. Die komplett überarbeitete und erweiterte Auflage liefert umfassende Informationen zu allen Aspekten rund um die Planung und Umsetzung des Neubaus oder Umbaus sowie der Erweiterung oder Modernisierung von Ställen und Reitanlagen mit zugehörigen Einrichtungen.

Sie dient Pferdehaltern, Bauherren sowie Pferdefreunden nicht nur als detaillierte Planungshilfe, sondern liefert zusätzliche Hintergrundinformationen und trägt damit zur Fehlervermeidung, Nachhaltigkeit und Kostenersparnis bei. Dabei ist es gleichgültig, ob es sich um einen kleinen, in Eigenregie erbauten Stall oder um eine große Reitanlage handelt.

Das Buch „Pferdehaltung, Ställe und Reitanlagen – Orientierungshilfen für Bau und Modernisierung“ kostet 32 Euro.



»Zuchtlegende« Donnerhall – Der Jahrtausendhengst.

Donnerhall, der Jahrtausendhengst mit Oldenburger Brand (1981-2002), war schon zu Lebzeiten eine Legende. Bis heute ist der Dunkelfuchs der erfolgreichste Dressurhengst der Welt und blickt auf eine beispiellose Karriere zurück. Wie kein zweiter Vererber seiner Generation verbindet er sportliche und züchterische Erfolge. Ihm und seinen zahllosen Nachkommen haben Ulrike Gräfin von Walderdorff, Tochter des ehemaligen Donnerhall-Besitzers

Otto Schulte-Frohlinde und die Journalisten Kim Kreling, Claus Schridde, Dieter Ludwig sowie der Künstler Bernd Eylers nun ein Buch gewidmet, das jetzt neu im FNverlag erschienen ist – eine Hommage an das große „D“ der deutschen Pferdezucht.

Das Buch „Donnerhall – Der Jahrtausendhengst und seine Geschichte“ kostet 55 Euro.

Alle Werke sind im FNverlag
(Telefon 02581/6362-154,
E-mail: fnverlag@fn-dokr.de,
Internet www.fnverlag.de)
sowie im Buchhandel und in
Reitsportfachgeschäften
erhältlich.

»FN-Forum«

Das Turnier der Zukunft.



Digitalisierung, demographischer Wandel, verändertes Freizeitverhalten – unsere Welt ändert sich rasant. Das bleibt nicht ohne Folgen für den Turniersport. Auf einem einzelnen Turnier lassen sich die ganz unterschiedlichen Wünsche von Einsteigern, ländlichen Amateuren und Springreiterprofis kaum noch unter einen Hut bringen.

Beim ersten FN-Forum „Turnier der Zukunft – Turniere modern gestalten und ausrichten“ der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) in Warendorf diskutierten rund 250 Teilnehmer, vorwiegend Turnierveranstalter traditioneller Vereinsturniere, über die aktuellen Entwicklungen im Turniersport, auch den Trend zum Start im benachbarten Ausland. Ein Fazit: Es gilt nicht das DAS Turnier der Zukunft zu entwickeln, sondern DIE Turniere der Zukunft, in denen jeder seine Nische findet.

„Ich bin beeindruckt, wie viele Leute hier heute zu unserem Forum gekommen sind. Das Thema scheint offenbar vielen unter den Nägeln zu brennen, denn die Ansprüche der Aktiven an die Turnierveranstalter werden immer größer. Vielleicht liegt es daran, dass viele Turnierteilnehmer heute aus Vereinen kommen, die selbst keine Turniere veranstalten“, sagte Breido Graf zu Rantzau. In seinem Grußwort wies der FN-Präsident darauf hin, dass gleichzeitig die Zahl der Veranstalter schrumpft. Gerade noch ein Drittel aller Reitvereine sind auch aktive Turnierveranstalter. „Aus diesem Grund wissen auch manche Reiter gar nicht mehr,

wieviel Arbeit hinter so einem Turnier steckt“, fuhr er vor, verbunden mit einem Dank an alle Veranstalter, die trotz Helfermangel, weniger werdender Sponsoren und trotz höheren Anforderungen den Reitern, Fahrern und Voltigierern eine Plattform bieten.

„Ich habe mich als Veranstalter immer gefragt, was würde ich mir als Reiter wünschen?“ eröffnete FN-Präsidiumsmitglied Holger Wulschner die Vortragsrunde. Anders als viele seiner Reiterkollegen, kennt der vielfache Nationenpreisreiter den Turniersport von beiden Seiten, denn er ist auch seit Jahren Veranstalter eines internationalen Springturniers in Groß Viegeln. Für die Zukunft wünscht er sich vor allem eines: Mehr Miteinander und weniger Gegeneinander, sowohl, was die Reiter, als auch Veranstalter, FN und Landesportverbände betrifft.

Vision 1: **Turnier der Zukunft als „Arbeitsturnier“**

Warum speziell die Springreiterprofis in jüngster Zeit so oft zum Turnier ins benachbarte Ausland – vor allem in die Niederlande oder

*Gewünscht: mehr
Miteinander und
weniger Gegen-
einander*

*Nach der Prüfung
sind Korrekturrunden
möglich*

nach Belgien – reisen, erläuterte Springreiter Andreas Kreuzer. „Dort ist alles einfacher und unkomplizierter“, fasste er zusammen und meinte damit vor allem den Turnierstandort Peelbergen. Als Betreiber eines Profistalles in Damme findet er dort alles vor, was er braucht: ein einfaches Nennsystem und ein verlässliches Angebot an Springprüfungen, gestaffelt nach Hindernishöhen ab 80 cm bis 1,50 Meter in Fünf-Zentimeter-Schritten. Jedes Pferd kann jede Prüfung gehen. „Zwei Tage vorher schickt man eine Mail, welche Pferde man welche Höhe reiten will, dann fährt man dahin. Und wenn es am ersten Tag über 1,40 Meter nicht klappt, starte ich eben am nächsten in 1,20 Meter nochmal“, schilderte er. Denn die Entscheidung, welches Pferd in welcher Prüfung startet, muss erst am Vorabend getroffen werden.“

Während das Turniersportzentrum in Peelbergen mit viel Investoren-Geld aus dem Boden gestampft wurde, handelt es sich beim Pendant im österreichischen Ranshofen um eine gewachsene Anlage. „Der Betreiber hat festgestellt, dass sich das Veranstalten von Turnieren rechnet und hat immer weiter investiert“, erklärte Vielseitigkeitsreiterin Miriam Bray, die im bayerischen Mailham einen Ausbildungsstall betreibt. Mittlerweile seien in Ranshofen mehr deutsche Reiter am Start als Österreicher. Wie Kreuzer nutzt auch Bray das Turnierangebot im Ausland vorwiegend für Trainingszwecke. „Wir wollen unsere Pferde ausbilden, wir wollen niemandem die Platzierungen wegnehmen. Wir wollen einfach nur starten“, sagte sie. „In Österreich erfolgt die Teilung immer nach Leistungsklassen. Die Leistungsklassen bleiben immer konstant. Ein schwacher Reiter startet nie gegen einen starken. Auch ein Profi kann so kleine Klassen reiten.“ Dass ein professionelles Turniermanagement und eine gute Infrastruktur nicht umsonst zu haben sind, ist ihr als ehemalige Turnierveranstalterin klar. Ihre Meinung: „Reiter sollten in Deutschland mehr bezahlen müssen, damit die Veranstalter mehr machen können.“

Mehr machen oder es einmal anders machen, das war auch das Ziel eines Pilotturniers des rheinischen Landesjugendtrainers Holger Hetzel auf seiner Reitanlage in Goch: „Wir wollten einfach mal querdenken, wie wir es Reitern und Veranstaltern einfacher machen

können. Die Genehmigung erfolgte in enger Absprache zwischen FN und dem zuständigen Landesverband“, erklärte der geschäftsführende Vorstand des Pferdesportverbandes Rheinland André Kolmann. Im Frühjahr werden noch zwei drei andere Veranstaltungen dieser Art folgen, danach soll es eine Auswertung geben. Die Neuerungen in Goch: Die Startreihenfolge der Pferde konnte in allen Springprüfungen von den Reitern selbst festgelegt werden; nach der Prüfung konnte jeder Reiter Korrekturrunden reiten – zu Ausbildungszwecken und unter Kontrolle der Richter; Nachnennungen waren bis 20 Uhr des jeweiligen Vortages möglich, wobei die Nachnenngebühren vom Veranstalter getragen wurden. Darüber hinaus fanden die Siegerehrungen ohne Pferd statt und in jeder Prüfung wurden zwölf Reiter platziert – was laut Leistungs-Prüfungs-Ordnung jetzt schon ohnehin möglich ist (wenn auch ohne Registrierung).

Vision 2:

Das Turnier der Zukunft als „Eventturnier“

Während die ersten Referenten schwerpunktmäßig die Interessen der großen Turnier- und Ausbildungsställe und insbesondere der Springreiter vertraten, stellte Philipp Hess ein Turnier vor, das sich vor allem an Dressurreiter richtet. Der Pferdewirtschaftsmeister und Grand-Prix-Reiter hat den großelterlichen Hof zu einem Ausbildungsstall ausgebaut und ist dort Ausrichter der Bettenröder Dressurstage mit einem Jungpferdetag, einem Tag für Amateure, aber auch Highlights wie einer Qualifikationsprüfung zum Nürnberger Burgpokal. „Ein Turnier von Reitern für Reiter“, sagte Hess. Das spiegelt sich nicht nur in der Trennung von Berufsreitern und Amateuren oder der Unterteilung in U25- und Ü25-Reiter wider, sondern auch in pferdefreundlichen Regelungen wie der, dass Reiter immer die Chance haben, vor und zwischen den Prüfungen aufs Wettkampfvierdeck zu gehen. Oder auch darin, dass die Reiter in Jungpferdeprüfungen immer zu zweit auf dem Viereck sind. Während der eine die Aufgabe reitet, hat der andere die Chance, sein Pferd mit der Umgebung vertraut zu machen. „Mit ein bisschen Phantasie hat jede Veranstaltung Alleinstellungsmerkmale, die das Turnier zu etwas Besonderem machen“, so Hess' Überzeugung. Zum Eventcharakter des Turniers, mit dem neben Insidern auch ein interessiertes Publikum angesprochen werden soll, gehört aber auch

*Teilung der Prüfung
erfolgt immer nach
Leistungsklassen*

ein Rahmenprogramm, das Hess' Assistentin Laura Tröger vorstellte: ein Sponsorenabend mit Party, Schauprogramm, Seminar „Richten transparent gemacht“ und verschiedenen Ehrungen, darunter die Vergabe eines Fair-Play-Preises. Zusätzlich sorgen eine ausgiebige Ausstellerlandschaft sowie das angrenzende Spaziergängerparadies für eine zuschauer- sowie teilnehmerfreundliche Turnieratmosphäre.

Vision 3:

Das Turnier der Zukunft passend zum Verein

Voraussetzung für die Ausrichtung eines Turniers im Verein ist die Motivation der Mitglieder. „Es ist gut für den Zusammenhalt und die Gemeinschaft im Verein, wenn man eine erfolgreiche Veranstaltung auf die Beine gestellt hat. Darüber hinaus halten regelmäßige Veranstaltungen die Anlage in einem ordentlichen Zustand und sind zugleich eine Einnahmequelle für den Erhalt der Anlage“, zählte Jürgen Petershagen, Vorsitzender des RV Südlohn-Oeding die Gründe. Allein 2019 fanden hier sieben Turniere unterschiedlicher Art statt, von Vereinsmeisterschaften über Voltigier- und Reitertage, Fahrturnier, Vierkampf, Adventsturnier bis hin zum klassischen Dressur- und Springturnier. „Alle Veranstaltungen müssen von unseren Aktiven angestoßen und getragen werden. Es sind alle eingeladen, sich an der Ausschreibung zu beteiligen, gerade auch die Jugend, die immer wieder neue Ideen mit einbringt. Die Aufgaben werden dann auf viele Schultern verteilt“. Sein Rat: „Professionelle Veranstalter bieten eine bessere Bühne für professionellere Reiter, die auch Vermarkter sind. Kleine Vereine können das kaum leisten, müssen sie aber auch nicht. Besser ist es, sich auf die eigene Zielgruppe zu besinnen und Angebote für diese zu schaffen.“ Das kann beispielsweise bedeuten, das S-Springen wegzulassen und dafür ein Mannschaftsspringen anzubieten oder mit geschlossen ausgeschriebenen M- und S-Dressuren eine ganz neue Klientel zu erreichen. Ganz ohne Mäzene und Sponsoren klappt es allerdings auch in Südlohn-Oeding nicht. „Aber die Bereitschaft ist da, mehr zu zahlen für bessere Leistung. Man muss nicht immer nur billig sein. Wer gut ist, kann dafür auch einen Euro mehr nehmen“, schilderte Petershagen seine Erfahrung.

Das Regelwerk: Die LPO macht vieles möglich

Wie die Beispiele der Referenten zeigten, lässt sich mit etwas Kreativität, Flexibilität und einem Gespür für die Wünsche der jeweiligen Reiter ein für jeden Verein oder jede Reitanlage passendes Turnier konzipieren. In seinem Abschlussvortrag ließ Friedrich Otto-Erley, Leiter der FN-Abteilung Turniersport, die Entwicklung des Turniersports und LPO-Anpassungen der letzten Jahre Revue passieren, die allen in erster Linie den Zweck hatten, die Chancengleichheit beim Turnier zu verbessern. Die technische Möglichkeit zur Startplatzbegrenzung hat in den letzten zwei Jahrzehnten allerdings häufig zu Frust bei den Teilnehmern gesorgt. Zwar sind nur rund 20 Prozent der Prüfungen davon betroffen, sorgen aber vielfach für Unmut. Otto-Erley wies die Kongressteilnehmer auf die zahlreichen Möglichkeiten, eine Prüfung von vorneherein so auszuschreiben, dass nur eine bestimmte Zielgruppe erreicht wird: durch Einschränkung nach Leistungsklassen oder Ranglistenpunkten, durch Einteilung in geschlossene oder offene Prüfungen, durch Begrenzung auf bestimmte Altersklassen der Reiter oder Pferde oder durch Teilung nach Geschlecht der Reiter. Gleichzeitig werde aber auch über die Weiterentwicklung von „NeON-max“ nachgedacht, berichtete Otto-Erley. Unabhängig davon wies er darauf hin, dass ein Veranstalter laut LPO den Nennungsschluss auf bis fünf zu Tage vor dem Turnierbeginn festlegen kann, sofern er sich das organisatorisch zutraut und die Landeskommission dem zustimmt.

Noch viele Fragen offen

Die abschließende Diskussionen mit den Referenten zeigte, dass neben der Turnierausschreibung und -gestaltung noch viele Fragen offen sind, über die es sich zu diskutieren lohnt: steigende Anforderungen des Tierschutzes und der Haftungsfragen, Heranführung des – vor allem auch männlichen – Nachwuchses an den Turniersport und natürlich steigende Kosten. „Eine Reduzierung der Veranstaltergebühren ist bereits geplant, muss aber noch verabschiedet werden“, hatte Breido Graf zu Rantzau bereits zu Beginn der Veranstaltung angekündigt. Sein Fazit: „Es war der erste Kongress dieser Art und ein guter Anfang, um ins Gespräch zu kommen. Das werden wir fortsetzen.“

Startplatzbegrenzungen sorgen vielfach für Unmut

Kleinere Veranstaltungen sollten sich auf die eigene Zielgruppe besinnen

Hb

»LPO-Änderungen ab 1. Januar 2020« Start außer Konkurrenz möglich.



Flexibler und liberaler – so wünschen sich viele Turnierteilnehmer den Pferdesport, nicht selten scheitert es auf Veranstalterseite an der Finanzierung. Bereits im Mai 2019 hat der Beirat Sport der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) drei Änderungen der Leistungs-Prüfungs-Ordnung (LPO) beschlossen, die ab 1. Januar 2020 Jahr beiden Interessen entgegen kommen sollen.

Auch bei Start außer Konkurrenz: Pferd muss fortgeschrieben sein

Interessant vor allem für Veranstalter ist die Möglichkeit, ab 2020 weitere Veranstaltungsbühren im Zusammenhang mit der Teilnahme an Turnieren zu erheben. Allerdings müssen diese Gebühren in der Ausschreibung transparent aufgeführt und von der zuständigen Landeskommission bzw. der FN genehmigt werden. Dies war bislang laut § 26.5 untersagt.

Darüber hinaus ist den Veranstaltern die Auszahlung von Geldpreisen künftig in allen nationalen Prüfungen freigestellt, nicht nur bis Klasse M, sondern einschließlich Klasse S.

Reiten außer Konkurrenz

Diese Regelung wird vor allem die Reiter freuen. Bislang ein No-Go ist er künftig möglich, sofern die Ausschreibung es erlaubt: der Start „außer Konkurrenz“, also ohne Wertung und ohne Platzierungsmöglichkeiten. Mit dieser Neuerung soll es Reitern mit einer zu hohen Leistungsklasse ermöglicht werden, ein Pferd zu Trainingszwecken in einer niedrigeren Prüfung zu starten.

Ein Start „außer Konkurrenz“ ist daher nur in Prüfungen der Klasse E bis L und in nichtstartplatzbegrenzten Prüfungen möglich. Die Pferde sind in anschließenden Prüfungen derselben Disziplin auf demselben Turnier nicht

startberechtigt. Die Anzahl der zulässigen Starts je Reiter pro Prüfung sowie je Pferd pro Tag gilt inklusive der Starts „außer Konkurrenz“, ferner gelten die üblichen Voraussetzungen, d.h. das Pferd muss fortgeschrieben sein und der Reiter eine gültige Jahresturnierlizenz besitzen. Der Start „außer Konkurrenz“ muss mit der Erklärung der Startbereitschaft angemeldet werden.

„Die Maßnahmen sollen einerseits dabei helfen, das Veranstalten von Turnieren attraktiver zu machen, denn die Nachfrage ist ja da. Gleichzeitig soll es aber auch eine Aufforderung an die Vereine sein, ihr Turnier zu überdenken. Unser Forum ‚Turnier der Zukunft‘ hat gerade die oft ganz unterschiedlichen Wünsche der Turnierteilnehmer aufgezeigt. So wünschen sich beispielsweise auch Topspringreiter die Möglichkeit, ihre jungen Pferde oder Korrekturpferde auch einmal in kleinen Prüfungen starten zu können, umgekehrt gibt es viele gute Amateur-Dressurreiter, die sich geschlossene Prüfungen auf M und S-Niveau wünschen. Bei der Ausschreibung sollte daher immer ganz genau überlegt werden, welche Zielgruppe zum eigenen Turnier passt und wen man ansprechen möchte“, sagt Friedrich Otto-Erley, Leiter der FN-Abteilung Turniersport.

Hb

»Pferdehaltung: Einzel- und Gruppenhaltung« Appartement oder Wohngemeinschaft?



Paddockboxen stehen bei Pferdehaltern hoch im Kurs, weil ihre Pferde auf den angrenzenden Kleinausläufen frische Luft und Sozialkontakte haben. Ersatz für Bewegung sind sie jedoch nicht.

Allein die Tatsache, dass ein Pferd in Einzel- oder Gruppenhaltung lebt, sagt nichts darüber aus, ob die Haltung auch pferdegerecht ist. Für beide Formen gibt es gute und schlechte Beispiele. Teil 2 der Serie zur artgerechten Pferdehaltung klärt, worauf es bei der Einzel- und Gruppenhaltung ankommt und räumt mit häufigen Irrtümern auf.

Gute Pferdehaltung ist nicht schwarz oder weiß. Sowohl die Einzel- als auch die Gruppenhaltung kann artgerecht sein – wenn man es richtig macht. Prof. Dr. Ulrich Schnitzer ist Architekt sowie öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Pferdehaltung, Stallbau und Reianlagen. „In den vergangenen 20 Jahren ist die Gruppenhaltung zum Renner geworden“, beschreibt er die Entwicklung. Doch sind Gruppenhaltungen nicht automatisch pferdegerecht. Umgekehrt kann auch die Einzelhaltung pferdegerecht sein. Auf die Umsetzung kommt es an. „Beide Systeme müssen stimmig sein“, fasst Prof. Dr. Schnitzer zusammen.

Denn das Wohl der Pferde hängt in erster Linie von der Betreuung, der Betriebsorganisation und den täglichen Abläufen ab. Generell ist eine Haltungsform pferdegerecht, wenn sie es den Tieren ermöglicht, ihr Normalverhalten weitestgehend auszuüben und ihre daraus resultieren-

den Bedürfnisse zu befriedigen. Eine Haltung muss sich demnach an den Funktionskreisen des Pferdes orientieren. Die gliedern sich unter anderem in Ernährungs-, Bewegungs-, Sozial-, Ruhe-, Komfort- und Erkundungsverhalten. Dr. Christiane Müller ist FN-Tierschutzbeauftragte sowie öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für Pferdehaltung, -zucht und -sport. Sie macht deutlich: „Auch Boxenhaltung ist mit viel Licht, Luft, Sozialkontakt und Bewegung für die Pferde möglich. Sie ist nicht pauschal schlecht.“

Zu wenig Fläche

„Es ist ein Irrtum zu glauben, die Gruppenhaltung sei natürlich für das Pferd“, macht Prof. Dr. Ulrich Schnitzer deutlich. In freier Wildbahn leben Pferde in gewachsenen Gruppen, zum Beispiel in Familien- oder Junggesellengruppen. In der Gruppenhaltung aber müssen Pferde unterschiedlicher Rassen, unterschied-

Mögen Box und Stalltrakt noch so schön sein, Pferde in Einzelhaltung brauchen täglich freie Bewegung auf wetterfesten Ausläufen oder auf der Weide.



lichen Geschlechts und Alters miteinander zurechtkommen. Auch portioniertes Futter und Flächenbegrenzungen sind für wildlebende Pferde untypisch. Dr. Christiane Müller spricht ein verbreitetes Problem bei Gruppenhaltungen an: „Zu wenig Fläche für zu viele Pferde.“ Dann können die Pferde sich nicht mehr aus dem Weg gehen und ihren individuellen Abstand

Gruppenhaltung

In der Gruppenhaltung leben Pferde zusammen. Wenn die Pferdegruppe in einem Stall gehalten wird, ohne ständigen Zugang nach draußen, spricht man von einem Innenraumlaufstall (z.B. Stuten oder Jungpferde in Gestüten). Sobald Auslauf-, Fress- und Liegebereiche voneinander entfernt angeordnet sind, handelt es sich um einen Mehrraumlaufstall. Wenn ein permanenter Zugang zu Außenbereichen gegeben ist, trifft die Bezeichnung des Offenstalls zu. Sind die Funktionsbereiche Bewegung, Fressen und Ruhen weit voneinander entfernt, ist vom Bewegungsstall die Rede. Die Pferde müssen sich bewegen, um alle Funktionsbereiche (Ressourcen) zu erreichen. Eine Gruppenhaltung ganzjährig im Außenbereich (z. B. auf einer Weide) wird als Freilandhaltung bezeichnet. Grundsätzlich erfordert die Zusammenstellung einer Pferdegruppe vom Stallbetreiber eine große Sachkenntnis über das Pferdeverhalten. Außerdem braucht es für Gruppenhaltungen immer ausreichend große Flächen, mindestens 100 Quadratmeter Bewegungsfläche plus 12 Quadratmeter Liegefläche pro Pferd sowie Strukturelemente in den Funktionsbereichen Ruhe und Bewegung.

zueinander frei wählen, fügt Prof. Dr. Schnitzer hinzu. Die Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten des Bundesministeriums für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL) sagen: „Wo immer möglich, sollten Pferde in Gruppen gehalten werden.“ Doch nicht jedes Pferd eignet sich für diese Haltungsform. Ständige Machtkämpfe um Ressourcen oder Mobbing in der Gruppe verursachen Dauerstress und machen das Pferd krank. Darüber hinaus können Hengste nur bis zur Geschlechtsreife in Gruppen gehalten werden und müssen danach meist in Einzelhaltung umziehen.

Tägliche Bewegung

Die Tatsache, dass ein Pferd in Gruppenhaltung lebt, entbindet den Pferdebesitzer nicht von der Verantwortung, sich täglich um sein Pferd zu kümmern. In freier Wildbahn sind die Pferde hauptsächlich in Bewegung, weil sie nach Futter suchen. In Gruppenhaltung brauchen sie das nicht. Sie könnten sich zwar bewegen und moderne Konzepte schaffen diesbezüglich Anreize, doch: „Die meiste Zeit stehen die Pferde herum“, sagt Prof. Dr. Schnitzer. Sein Kredo: Auch Pferde in Gruppenhaltung müssen

Einzelhaltung

In Einzelhaltung lebt das Pferd in einer Box, häufig in einem geschlossenen Stallgebäude. Von Innenboxen ist die Rede, wenn sie fensterlos sind. Eine Außenbox ermöglicht es dem Pferd, nach draußen zu schauen. Paddockboxen haben einen angrenzenden, frei zugänglichen Kleinauslauf. Pferdeboxen müssen hell, luftig und ausreichend groß sein. Ihre Fläche muss mindestens dem Ergebnis der Formel $(2 \times \text{Widerristhöhe})^2$ entsprechen. Die Temperaturen im Stall sollten der Außentemperatur entsprechen, Extreme sollten abgemildert sein. Die Einzelhaltung muss das enorme Frischluftbedürfnis der Pferde berücksichtigen. Staub und Ammoniak schaden den Atemwegen. Die Einstreu muss sauber und trocken sein. Besteht sie aus Stroh, kann sie auch der Beschäftigung dienen. Täglich freie Bewegung auf wetterfesten Ausläufen oder der Weide ist ein Muss.

täglich eine sinnvolle Bewegungseinheit absolvieren, die auf ihre Nutzung abgestimmt ist. Wer also am Wochenende ausreiten möchte, muss sein Pferd auch unter der Woche täglich sinnvoll bewegen.

Zuchtstuten, Fohlen und Jungpferde sind in Gruppenhaltung am besten aufgehoben. Die ganzjährige Bewegung auf großen Flächen trägt bei Jungpferden zur gesunden Entwicklung von Bewegungsapparat und Herz-Kreislauf-System bei. „Das Aufwachsen in Gruppen ist Voraussetzung für die Entwicklung eines gesunden Sozialverhaltens“, fügt Prof. Dr. Schnitzer hinzu.

Wie sicher ist die Gruppe?

Pferde in Gruppenhaltung müssen schon mal einen Tritt oder Biss wegstecken und können jederzeit ausgelassene Laufspiele mit ihren Artgenossen eingehen. Eine Zerreißprobe für die Nerven des übervorsichtigen Pferdebesitzers. In Einzelhaltung hingegen lebt das Pferd wohl behütet in seiner Box. In der Zeit außerhalb der Box steht es unter Kontrolle seines Reiters oder zumindest unter dessen Beobachtung. Was soll da schon groß passieren? Eine Menge. Beispielsweise bei einem Kaltstart. Denn wer sein Pferd vor dem täglichen Freilauf nicht ausreichend aufwärmt – zehn Minuten im Schritt sind das Minimum – riskiert Verletzungen, sollte es seine Energie direkt in wilden Bocksprüngen loswerden wollen. Tägliche freie Bewegung bleibt dennoch ein Muss für jedes Pferd. Denn regelmäßiger Auslauf macht das Pferd ruhiger und ausgeglichener. Und das erhöht nicht nur die Sicherheit des Pferdes, sondern auch die seines Reiters. Wer Verletzungen fürchtet, kann sein Pferd vor dem Freilauf kontrolliert bewegen. Prof. Dr. Schnitzer nennt es bewusst „ein freies Bewegungsangebot“. Denn sollte das Pferd sich im Auslauf nicht bewegen wollen, ist das in Ordnung. Auf keinen Fall soll der Reiter sein Pferd dann wild umherschreien.

Generell darf sowohl in Einzel- als auch in Gruppenhaltung von den Einrichtungen keine Gefahr für die Pferde ausgehen. Zäune müssen stabil und gut sichtbar sein. Knotengitter und Stacheldraht sind tierschutzwidrig, das heißt in der Pferdehaltung verboten. Die Gitterabstände, zum Beispiel bei Heurufen, müssen so beschaffen sein, dass kein Pferd mit dem Kopf oder Huf hängenbleiben kann. Öffnungen zwischen sechs



Besonders Hengste bekommen häufig zu wenig freie Bewegung, weil sie nicht in die Herde integriert werden können. Aber auch für sie müssen Freiflächen zur Verfügung stehen.

und 30 Zentimetern gelten als risikobehaftet. Die BMEL-Leitlinien formulieren das folgendermaßen: „Ställe, Stalleinrichtungen und Einfriedungen für Auslauf und Weiden sowie andere Gegenstände, mit denen Pferde in Berührung kommen, müssen aus gesundheitsunschädlichem Material bestehen und so beschaffen sein bzw. angewendet werden, dass sie bei Pferden nicht zu Schmerzen oder vermeidbaren Leiden oder Schäden führen.“ Dr. Christiane Müller fasst zusammen: „Es darf kein offensichtliches Verletzungsrisiko für die Pferde geben.“

Gruppenhaltung spart Zeit?

„Gruppenhaltungen verlangen mehr Aufwand und Kontrolle vom Stallbetreiber“, macht Prof. Dr. Schnitzer klar. So ist in Einzelhaltung beispielsweise die individuelle Fütterung einfacher. In Gruppenhaltungen muss ständig kontrolliert werden, dass jedes Pferd seine individuelle Ration Futter bekommt. Der Experte empfiehlt zu diesem Zweck separate Fressstände. „Mindestens so viele, wie Pferde in der Gruppe leben“, sagt er. Möglich ist auch, die Pferde zur Fütterung anzubinden und aus einem Eimer fressen zu lassen. Das muss allerdings nach der Rangordnung erfolgen, sprich: Das ranghöchste Pferd wird zuerst angebunden und gefüttert und als letztes wieder losgemacht. Dafür muss der Stallbetreiber das soziale Gefüge der Gruppe genau kennen.

Computergesteuerte Krafffutterstationen mittels Transponder sind zwar praktisch, doch führen sie zu einer für Pferde untypischen Situation: „Ein Pferd steht in der Station, alle anderen stehen außen herum und warten, bis das Pferd fertig gefressen hat“, beschreibt Prof. Dr. Schnitzer diese. In freier Wildbahn fressen nämlich alle Pferde gleichzeitig. Die Rangordnung spielt keine Rolle. Erst wenn Ressourcen

In Gruppenhaltung müssen Pferde unterschiedlichster Rassen und unterschiedlichen Geschlechts und Alters miteinander auskommen. Hier ist die Kompetenz des Stallbetreibers gefragt.



knapp sind, darf das ranghöchste Tier diese zuerst in Anspruch nehmen. Der Experte warnt: Die Situation in der Kraftfutterstation kann zu Auseinandersetzungen führen und sogar Verhaltensstörungen zur Folge haben. Rund um die Uhr frei zugängliche Raufutterstationen entschärfen die Situation.

Bewegungsmangel

Holt ein Reiter sein Pferd nur zum Training aus der Box und bringt es danach wieder dort hin zurück, ist das nicht pferdegerecht. Deshalb bekommen Pferde in guter Einzelhaltung auch neben dem Training ausreichend Möglichkeiten, sich zu bewegen und Kontakte zu Artgenossen zu pflegen. Dazu braucht es wetterfeste, ganzjährig nutzbare Ausläufe und Weiden für die Sommermonate. Laut Leitlinien soll ein Auslauf für bis zu zwei Pferde mindestens 150 Quadratmeter groß sein. Pro weiteres Pferd braucht es zusätzlich 40 Quadratmeter Fläche. Die Leitlinien fordern täglich mehrstündige Bewegung. Zwar kann der gesamte Bewegungsbedarf in Kombination gedeckt werden, doch die kontrollierte Bewegung, wie Reiten oder Longieren, kann die freie nicht ersetzen. Anders herum kann freie Bewegung auch das Training nicht ersetzen, macht Prof. Dr. Schnitzer klar.

Freunde der Gruppenhaltung argumentieren gern, dass ein Pferd in dieser Haltungsform seine Bedürfnisse weitestgehend selbstbestimmt befriedigen kann. Das trifft jedoch nur teilweise zu. Denn was viele nicht wissen: Häufig kommt die Erholung der einzelnen Pferde in Gruppenhaltungen zu kurz. Dazu beschreibt Prof. Dr. Schnitzer ein häufiges Szenario: „Möchte sich ein rangniedriges Pferd im Liegebereich ausruhen, braucht ein ranghohes diesen nur betreten und schon wird es aufstehen, obwohl es nicht einmal vertrieben wurde.“ Dauerhaft kann das

bis zum Erschöpfungszustand führen. Denn Erholungsschlaf ist Pferden nur in gestreckter Seitenlage möglich.

Doch damit ein Pferd sich überhaupt hinlegt, muss es sich rundum sicher fühlen. Dazu sind Raumteiler im Ruhebereich sinnvoll, sie ermöglichen Distanz zwischen einzelnen Pferden. Deshalb brauchen Gruppenhaltungen unbedingt ausreichend große Liegeflächen. Der Experte empfiehlt zur Berechnung dieser Fläche die gleiche Formel wie sie zur Berechnung der Boxengröße Anwendung findet (siehe oben). „Es darf keinen Mengenrabatt für große Gruppen geben“, macht er deutlich. Das perfekte Pferdebett ist trocken und verformbar. „Der Liegebereich muss eingestreut sein“, sagt Prof. Dr. Schnitzer. Gummi- oder Softmatten ersetzen die Einstreu nicht und müssen daher ausreichend mit solcher bedeckt sein. In Einzelhaltung werden die Ruhezeiten zwar durch Fütterungs- und Nutzungszeiten sowie das gesamte Stallmanagement beeinflusst, doch haben Einzelboxen diesbezüglich Vorteile: Sie geben dem Pferd Sicherheit und sind auch meist an den Seiten halbhoch blickdicht. „Legt das Pferd sich hin, kann es seinen Nachbarn nicht mehr sehen. Das simuliert Distanz für Pferde“, erklärt Prof. Dr. Schnitzer.

Mangel an Sozialkontakt?

Sozialkontakt ist für jedes Pferd ein Muss. Daher brauchen Pferde mindestens Sicht-, Hör- und Geruchskontakt zu Artgenossen. Ein einzelnes Pferd ohne Artgenossen zu halten, ist tierschutzwidrig. Mit den direkten Boxennachbarn sollte das Pferd sich möglichst gut verstehen. Zwischen ihnen entstehen häufig enge Freundschaften. Ebenso ist synchrones Verhalten, wie gemeinsames Fressen und Ruhen auch in Einzelhaltung möglich. Direkten Körperkontakt zu Artgenossen können Pferde in Einzelhaltung während der täglichen Auslaufzeit pflegen. Lebt das Pferd in einer Paddockbox, kann es über die Trennelemente hinweg Kontakt zum Nachbarn aufnehmen.

Wer ein neues Pferd einfach in die Gruppe stellt, getreu dem Motto „die werden sich schon einig“, verursacht nicht nur großen Stress, sondern riskiert obendrein schwere Verletzungen. Integration lautet das Stichwort. Schritt für Schritt. „Das wird häufig vernachlässigt“, spricht Prof. Dr. Schnitzer aus Erfahrung. Wer es



Unter dem Witterungsschutz muss genügend Platz für jedes Pferd sein, denn Erholungsschlaf ist nur in gestreckter Seitenlage möglich. Deshalb müssen auch die Liegeflächen in Gruppenhaltungen ausreichend groß sein.

richtig macht, braucht Zeit. Etwa ein viertel Jahr dauert es, bis sich Pferde in einer neuen Umgebung so richtig eingelebt haben. Hinzu kommt die richtige Ausstattung. Also mindestens zwei separate Integrationsboxen. In einer solchen Einzelbox soll der Neankömmling zunächst in unmittelbarer Nähe zur Gruppe wohnen. „Die Pferde können sich kennenlernen, der Neankömmling kann sich aber immer noch zurückziehen“, beschreibt Dr. Müller. Bestenfalls zieht ein verträgliches Pferd aus der Gruppe in die Nachbarbox. Den ersten Erkundungsausflug in die Anlage macht das neue Pferd zunächst allein, später dann gemeinsam mit dem Integrationspferd. „Die übrigen Pferde befinden sich am besten in einem angrenzenden Auslauf“, rät Dr. Müller. In den kommenden Tagen können die Pferde sich auf angrenzenden Weiden beschnuppern. Erst wenn die Begegnung vollkommen stressfrei ist, kann der neue Bewohner endgültig in die Gruppe integriert werden. Die kommenden Wochen muss er jedoch unter besonderer Beobachtung stehen.

Artypisches Verhalten

Das Haltungssystem soll dem Pferd die größtmögliche Entfaltung seines arttypischen Verhaltens ermöglichen, es vor Schäden bewahren und in seiner Entwicklung nicht behindern, so die Leitlinien des BMEL. Am Ende des Tages ist es zweitrangig, ob ein Pferd in Einzel- oder Gruppenhaltung lebt. Denn beides ist artgerecht – wenn man es richtig macht. Ob es den Pferden in ihrer Haltung gut geht, lässt sich am allgemeinen Zustand der Tiere und ihrem Verhalten erkennen.

Kirsten Ahrling

Checkliste: Geht es den Pferden gut?

Allgemeinzustand

- Guter Ernährungszustand: Pferde sind nicht zu dick oder zu dünn
- Glänzendes Fell, gepflegtes Langhaar (keine Verfilzungen)
- Wachser, klarer Blick
- Gesunde Hufe: nicht zu lang, nicht zu kurz, gepflegt, nicht ausgebrochen, keine Risse oder Kanten
- Keine Verletzungen oder Lahmheiten, haarlose Stellen (insbesondere auch an den knöchernen Vorsprüngen), Mauke, Augenentzündung, Nasenausfluss, aufgescheuerte Schweifrüben, etc. erkennbar

Verhalten

- Pferde sind aufmerksam, machen einen aufgeweckten Eindruck, waches Ohrenspiel (kein apathisches Verhalten)
- Speziell in Gruppenhaltung: entspanntes Verhalten aller Pferde (kein Wegbeißen, Ruhe an den Fressplätzen, kein Pferd steht allein abseits), Pferde zeigen Komfortverhalten wie Wälzen, Hinlegen, Dösen und Fellkraulen
- Speziell in Einzelhaltung: Boxennachbarn sind verträglich, kein auffälliges Verhalten oder Verhaltensstörungen zu beobachten (Koppen, Weben, Zähnewetzen, Scharren, Boxenlaufen oder -schlagen)

»Neue FN-Broschüre«

Gründung einer (Pony-)Reitschule.

Kleine Kinder sind die Zukunft des Pferdesports. Damit es deutschlandweit auch genügend Reitmöglichkeiten für die ganz junge Zielgruppe gibt, hat die FN im Jahr 2016 den Gründerwettbewerb für Ponyreitschulen ins Leben gerufen. Seitdem wurden mehr als 30 Reitschulen gefördert, die ihr Angebot mit Blick auf die Zielgruppe kleiner Kinder ausgebaut haben. Nun ist eine FN-Broschüre erschienen, die die gesammelten Erfahrungen zusammenfasst und anderen Vereinen und Betrieben Hilfestellung rund um die Gründung einer Ponyreitschule gibt.

Thematisiert werden unter anderem der Weg von der Vision und Geschäftsidee zum Businessplan, der formale Akt der Gründung, Tipps zur Beschaffenheit der Anlage und zu Versicherungen sowie zu Kommunikation und Marketing. Die Broschüre „Gründung einer Ponyreitschule – Hilfestellungen für die ersten Schritte“ umfasst insgesamt 112 Seiten und kann für 5 Euro im FN-Shop unter www.pferdaktuell.de/fn-shop im Bereich „Broschüren – Vereine und Betriebe“ bestellt werden.

»/N Betriebe haben Vorteile«

Vergünstigungen der Kooperationspartner.



- exklusive Preisvorteile beim Energieversorger VATTENFALL
- bis zu 33 % Rabatt auf Fahrzeuge der Renault Deutschland AG
- bis zu 20 % Rabatt auf eine Auswahl an Fahrzeugen der aktuellen Mazda Motors (Deutschland) GmbH-Modellpalette
- 15 % Rabatt auf Fahrzeuge der aktuellen SUBARU-Modellpalette
- bis zu 20 % Rabatt auf eine Auswahl an Fahrzeugen der aktuellen KIA-Modellpalette
- bis zu 21 % Rabatt auf eine Auswahl an Fahrzeugen der aktuellen HYUNDAI-Modellpalette
- bis zu 33 % Rabatt auf eine Auswahl an Fahrzeugen der aktuellen Renault-Modellpalette
- bis zu 37 % Rabatt auf eine Auswahl an Fahrzeugen der aktuellen Nissan-Modellpalette
- bis zu 20 % Rabatt auf eine Fahrzeugauswahl der aktuellen SsangYong Motors Deutschland GmbH
- bis zu 20 % Preisnachlassempfehlung auf Neufahrzeuge der MITSUBISHI MOTORS Deutschland GmbH
- Sonderkonditionen auf eine Auswahl an Fahrzeugen der Jaguar Land Rover Deutschland GmbH
- bis zu 29 % Rabatt auf Fahrzeuge der Toyota Deutschland GmbH
- Sonderkondition auf eine Auswahl an Produkten des FNverlages
- die Rampelmann & Spliethoff GmbH & Co. KG bietet auf Aufsitzmäher der Firma Hustler / Modelle der Baureihe Raptor 10% Rabatt.
- bis zu 15 % Preisnachlass auf Hindernisprogramm sowie auf Zubehörteile von Reitsporthindernissen der Sattler „Reitsport-Hindernis-Agentur“
- bis zu 15 % Rabatt auf die betrieblichen Haftpflichtversicherungen der R+V/VTV-Versicherung
- 15 % Rabatt auf das Jahresabonnement der Fachzeitschrift „Pferdebetrieb“
- bis zu 30 % Rabatt auf Beratungen der UKB Betriebsberatung Reitstall
- bis zu 20 % Rabatt auf Beratungen der Firma Reitanlagen und Stallbau FINK
- Rabatte und Sonderkonditionen der Mobilfunkanbieter Telekom T-D1“
- 20 % Rabatt auf die Anzeigenschaltung bei ehorses.de – Deutschlands führendem Pferdemarkt im Internet
- 10 % Rabatt auf das komplette Online-sortiment der Firma Großwinkelmann im Bereich Stall- und Weidetechnik

»Unser Stall soll besser werden« Filme der Siegerställe.

Sie sind die diesjährigen Preisträger im bundesweiten Wettbewerb „Unser Stall soll besser werden“: der Butterwiesenhof im bayerischen Bachhagel, der Loreleyenhof aus Hemdingen in Schleswig-Holstein und der niedersächsische Reitverein Friesoythe. Wer wissen möchte, wie Pferde dort leben, kann dies nun in drei kurzen Filmbeiträgen ansehen.

Die Filme unter fn-pm.de/unserstall nehmen den Zuschauer mit auf einen Rundgang durch den jeweiligen Stall und lassen die Stallbetreiber ihre Philosophie der Pferdehaltung vorstellen. So ergeben sich Ideen und Anregungen für die eigene Pferdehaltung. Der Wettbewerb „Unser Stall soll besser werden“ wird bereits seit mehr als 25 Jahren von den Persönlichen Mitgliedern der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) gemeinsam mit dem Fachmagazin Reiter Revue International durchgeführt. Er zeichnet Pferdehaltungen aus, die durch Um- oder Neubau tolle Haltungskonzepte etabliert haben.

„Wir sehen die ausgezeichneten Betriebe als Vorbild und Motivation für andere Ställe, ihre Pferdehaltung zu optimieren“, erklärt die PM-Ehrenvorsitzende und Schirmherrin des Wettbewerbs Ruth Klimke. Sie gehört gemeinsam mit hochrangigen Experten aus Veterinärmedizin und Pferdehaltung der Jury an, die nach einer Vorauswahl und Besichtigung der Finalställe tagt und die Siegerställe prämiert. Der Wettbewerb geht im Frühjahr 2020 in eine neue Runde.

hoh

*Butterwiesenhof
Aussiedlerhof 80
89429 Burghagel
www.butterwiesenhof.com*

*Der Loreleyenhof
Waldstraße 10
25485 Hemdingen
www.loreleyenhof.de*

*Reit- und Fahrverein Friesoythe e.V.
Böseler Straße 17 a
26169 Friesoythe
www.rfv-friesoythe.de*

Hier geht es zu den Filmen und zu weiteren Informationen:



»Pack an! Mach mit!«

Bewerbungsstart für die neue Runde.

RV Rostocker Heide



Gute Aktionen bleiben. Deshalb ruft die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) zum siebten Mal in Folge zur Aktion „Pack an! Mach mit! ... Deutschlands Reitvereine verschönern sich“ auf. Erneut werden wieder Pferdesportvereine gesucht, die ihre Vereinsanlage verschönern möchten. Unterstützung bekommt die Aktion abermals vom FN Premium Partner Globus Baumarkt und von den Persönlichen Mitgliedern (PM) der FN. Bewerbungsschluss ist der 29. Februar 2020.

Hundert Vereine können einen Gutschein im Wert von je 1.000 Euro gewinnen

Im siebten Jahr von „Pack an! Mach mit!“ ist die Förderung zum zweiten Mal so hoch wie nie: Alle im Bewerbungsverfahren ausgewählten Vereine erhalten von Globus Baumarkt einen Gutschein im Wert von je 1.000 Euro, den sie projektbezogen einlösen können. Zudem gibt es weitere Gewinnmöglichkeiten. Unter den 100 ausgewählten Vereinen vergibt Globus Baumarkt noch drei zusätzliche Gutscheine im Wert von jeweils 1.500, 2.500 und 5.000 Euro. Außerdem bekommt ein Verein eine Woche lang tatkräftige Unterstützung vom Globus Baumarkt Azubi-Team. „Mit Globus Baumarkt konnten wir einen tollen Partner für die Aktion gewinnen, der inhaltlich perfekt zu ‚Pack an! Mach mit!‘ passt und mit seinem breiten Sortiment all das bietet, was ein Reitverein zum Renovieren seiner Vereinsanlage benötigt“, freut sich Thomas Ungruhe, Leiter der FN-Abteilung Vereine, Umwelt, Breitensport und Betriebe.

Am Bewerbungsmodus hat sich im Vergleich zum vergangenen Jahr nichts geändert. Bewerben können sich alle Pferdesportvereine, die eine Renovierung oder Modernisierung auf ihrer vereinseigenen Anlage planen und Mitglied im Landesverband sind. Wichtig ist nur, dass zum Zeitpunkt der Bewerbung noch nicht mit den Renovierungsarbeiten begonnen wurde. Außerdem muss die Aktion gemeinnützig sein und dementsprechend sollen möglichst viele Menschen davon profitieren. Die Renovierung sollte in größtmöglicher Eigenleistung erfolgen, sei es von den Vereinsmit-

gliedern selbst oder mit der Unterstützung von Freunden auf ehrenamtlicher Basis. Beispiele für solche Maßnahmen sind das Streichen des Aufenthaltsraumes, der Ausbau einer Sattelschrankkammer oder das Erneuern von Auslauf- und Weidezäunen.

Als Gegenleistung für die Unterstützung müssen die Vereine ihre Sanierungsmaßnahme schriftlich sowie mit Fotos dokumentieren. Zusätzlich besteht die Möglichkeit noch einen der Sonderehrenpreise zu gewinnen: Die Persönlichen Mitglieder der FN vergeben diese für besonders ansprechende Dokumentationen und die geleistete Öffentlichkeitsarbeit rund um die Aktion. Hier gibt es in 2020 erneut viele Sonderehrenpreise. Fünf Vereine erhalten je einen hochwertigen PM-Sprung im Wert von über 1.000 Euro, 15 weitere Vereine dürfen sich über einen Sachpreis im Wert von je 250 Euro freuen. Die Auswahl erfolgt durch eine PM-Jury. Außerdem erhalten alle Bewerber ein Dankeschön-Paket der Persönlichen Mitglieder.

Mehr Informationen, Bewerbungsunterlagen und Ausschreibung sowie Berichte über die umgesetzten Projekte bisheriger Teilnehmer als Anregung gibt es auf der FN-Homepage unter www.pferdaktuell.de/pack-an-mach-mit. Bewerbungsschluss ist der 29. Februar 2020, eine Jury entscheidet im Anschluss darüber, welche Maßnahmen gefördert werden.

cb

Bewerbungsschluss ist der 29. Februar 2020

»Bundestrainertag 2019« Premiere geglückt.



Ein Tag, sechs Disziplinen, alle Bundestrainer – das war der #bundestrainertag2019, präsentiert von der Stiftung Deutscher Spitzenpferdesport. Die Premiere der bundesweiten Aktion, bei der die Bundestrainer Unterricht an der Basis erteilt haben, war erfolgreich.

Die Bundestrainer in den unterschiedlichen Altersklassen der Disziplinen Dressur, Springen, Vielseitigkeit, Voltigieren, Fahren und Para-Equestrian waren am Samstag, 9. November, deutschlandweit unterwegs und erteilten Unterricht bei Vereinen und auf verschiedenen Anlagen.

„Wir wollten mit dem Bundestrainertag den ländlichen Turniersport und den Spitzenpferdesport zusammenbringen. Der Tag war ein voller Erfolg. Wir sind begeistert vom Engagement der Gewinner und haben auch von unseren Trainern nur positives Feedback bekommen“, sagte Dr. Dennis Peiler, FN-Geschäftsführer für den Bereich Sport. „Es war toll zu sehen, wie gut die Vereine die Trainingstage für sich genutzt haben und wie viel die Teilnehmer für sich mitnehmen konnten“, sagte Nadine Pakenis, Geschäftsführerin der Stiftung Deutscher Spitzenpferdesport, die den Bundestrainertag mit initiiert hat.

Über 180 Vereine und Gruppen hatten sich per Social-Media-Video für den Bundestrainertag beworben. Die Deutsche Reiterliche Vereinigung und die Stiftung Deutscher Spitzenpferdesport haben die Aktion in diesem Jahr erstmalig ins Leben gerufen. Eine Wiederholung ist nicht

ausgeschlossen, finden auch die Bundestrainer selbst: „Ich bin begeistert vom Konzept und freue mich auf eine Wiederholung“, sagte Otto Becker, Cheftrainer Springen, der beim RV Lippe-Bruch Gahlen zu Gast war.

Ähnlich schätzte auch Hans Melzer, Cheftrainer Vielseitigkeit, den Tag ein. Er war beim RV von Derfflinger Schwarzenmoor in Herford und meinte: „Als Bundestrainer ist man oft nur mit Spitzenreitern und Profis zusammen. Mir hat es unheimlich viel Spaß gemacht, mit Amateuren zu arbeiten, die gerne Vielseitigkeit reiten. Außerdem finde ich es gut, dass alle Trainer dabei sind. Auch wenn wir alle an unterschiedlichen Orten unterwegs waren, haben wir gemeinsame Sache gemacht und hoffentlich Menschen für unsere jeweilige Disziplin begeistert.“

Monica Theodorescu, Cheftrainerin Dressur, hat die Mieler Dressursportgemeinschaft trainiert und auch hier war das Fazit positiv: „Es war toll, neue Reiter und Pferde kennenzulernen und zu sehen, wie motiviert sie sind und alle Informationen aufzusaugen.“

Weitere Infos und Impressionen vom Bundestrainertag gibt es hier: www.pferd-aktuell.de/bundestrainertag.

Nur positives Feedback seitens der Trainer

»Integration mit Pferden«

Noch Fördergelder verfügbar.

Menschlichkeit und soziales Engagement werden hier groß geschrieben: Das Förderprojekt „Integration mit Pferden“ der Persönlichen Mitglieder (PM) der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) unterstützt Reitvereine, die Aktionen oder längerfristige Maßnahmen zur Integration mit und für Flüchtlinge planen. Für dieses Jahr sind noch Fördergelder verfügbar.

Zuschuss in Höhe von 500 Euro kann beantragt werden

Die Teilnahme an diesem Projekt bietet Reitvereinen die Möglichkeit, Gutes für Pferd und Mensch zu tun. Zugleich können sie davon profitieren, indem sie einen Zuschuss in Höhe von bis zu 500 Euro bei der FN beantragen. Grundvoraussetzung für das Förderprojekt „Integration mit Pferden“ ist, dass eine Aktion mit und für Flüchtlinge sach- und fachgerecht durchgeführt und nach Abschluss ein kurzer Bericht mit digitalen Fotos vorgelegt wird. Es kann sich sowohl um ein einmaliges, als auch um ein langfristiges Projekt handeln.

Einige Reitvereine haben dieses Jahr bereits Flüchtlinge mit Hilfe von Pferden in die Gesellschaft integriert. Durch die Begegnungen mit Pferden und Ponys bieten Reitvereine Flüchtlingen eine Auszeit vom Alltag und bescheren

ihnen einen unvergesslichen Tag auf dem Pferderücken. Zudem zeigt das Projekt, dass Pferde Menschen glücklich machen – egal welches Alter sie haben oder welcher Herkunft sie sind. Bisher waren die Ideen vielfältig, um den geflüchteten Menschen einen schönen Tag zusammen mit Pferden und Ponys zu bereiten. Von Tagen der offenen Tür und Reitworkshops bis hin zu einem Pferdemusical reichten die Aktionen der einzelnen Reitvereine. Jetzt in der Herbst- und Wintersaison bietet es sich an, beispielsweise Weihnachtsfeiern mit Pferd oder ein Adventsreiten zu veranstalten und sich hierfür noch eine Förderung zu sichern.

Weitere Informationen gibt es unter www.pferd-aktuell.de/persoennliche-mitglieder/projekte-und-wettbewerbe.

»DOSB«

Favoriten für Fair Play gesucht.

Haltung im Sieg und in der Niederlage, Respekt vor dem Kontrahenten selbst unter höchstem Leistungsdruck und gelebte Toleranz auch über Ländergrenzen hinweg: In diesem Verhalten zeigt sich Fair Play.

Fair Play, wie es nur der Sport vermitteln kann. Und zwar nicht nur auf der großen Wettkampfbühne vor Millionen von Zuschauern weltweit, sondern auch in jeder Sporthalle vor Ort. Athleten, Trainer und Schiedsrichter sowie unzählige ehrenamtlich Engagierte leben Fair Play in ihrem sportlichen Alltag. Sie sind Vorbilder für die gesamte Gesellschaft. Genau diese Vorbilder werden jetzt wieder für den Fair Play Preis des Deutschen Sports gesucht. Bis zum 31. Dezember 2019 können noch online Vorschläge eingereicht werden.

Beispiele für besonders vorbildliches Verhalten sind nun wieder gefragt, denn der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und

der Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) nehmen noch bis Ende des Jahres Nominierungen für den Fair Play Preis des Deutschen Sports 2019 entgegen. Mit dem Preis werden sowohl Einzelaktionen als auch dauerhaftes Engagement ausgezeichnet, Personen und Mannschaften können ebenso nominiert werden wie Vereine oder Initiativen.

Alle Sportbegeisterten sind daher aufgerufen, ihre Favoriten für den Fair Play Preis des Deutschen Sports 2019 online unter fairplay.dosb.de oder über info@fairplaypreis.de vorzuschlagen.

Quelle: <http://fairplay.dosb.de/>

»Steuern rund um den Verein« Der Übungsleiterfreibetrag.

Die Steuer- und Sozialversicherungsfreiheit der Übungsleitervergütung ist – auch bei Einnahmen aus mehreren nebenberuflichen Tätigkeiten, z.B. für verschiedene Sportorganisationen, und bei Nachzahlungen für eine in mehreren Jahren ausgeübte Tätigkeit – insgesamt auf einen Betrag von 2.400 € pro Kalenderjahr begrenzt.

Um den sog. „Übungsleiterfreibetrag“ nach § 3 Nr. 26 EStG in Anspruch nehmen zu können, müssen gleichzeitig die folgenden vier Voraussetzungen erfüllt sein:

- Es muss eine begünstigte Tätigkeit ausgeübt werden.
- Die Tätigkeit muss nebenberuflich ausgeübt werden.
- Die Tätigkeit muss im Dienst oder Auftrag einer öffentlich-rechtlichen oder gemeinnützigen Körperschaft erbracht werden.
- Die Tätigkeit muss der Förderung gemeinnütziger, mildtätiger oder kirchlicher Zwecke dienen.

Begünstigte Tätigkeiten im Sport sind: Übungsleiter/in oder Trainer/in

- Betreuer/in, wenn er/sie einen direkten pädagogischen Kontakt zu den betreuten Menschen hat (Mannschaftsbetreuer/in, Jugendleiter/in)
- Ausbilder/in, Erzieher/in oder vergleichbare Tätigkeiten (z.B. die Lehr- und Vortragstätigkeit im Rahmen der allgemeinen Bildung und Ausbildung wie das Geben von Kursen, das Halten von Vorträgen oder das Erteilen von Schwimmunterricht)

Grundvoraussetzung für die Begünstigung ist immer eine pädagogische Ausrichtung der Tätigkeit. Nicht unter § 3 Nr. 26 EStG fallen deshalb die Tätigkeiten z.B. als Platzwart/in, Gerätewart/in, Kassierer/in, Vorstandsmitglied, Reinigungskraft oder Hausmeister/in.

Nebenberuflichkeit

Ob eine Tätigkeit als nebenberuflich beurteilt wird, richtet sich ausschließlich nach dem zeitlichen Umfang der Tätigkeit; sie gilt als nebenberuflich, wenn sie - bezogen auf das Kalenderjahr - nicht mehr als ein Drittel der Arbeitszeit eines vergleichbaren Vollzeiterwerbs in Anspruch nimmt. Es können deshalb auch Personen nebenberuflich tätig sein, die

überhaupt keinen Hauptberuf im steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Sinne ausüben, z.B. Hausfrauen/männer, Vermieter/innen, Studierende, Rentner/innen oder Arbeitslose.

Übt jemand mehrere verschiedenartige Tätigkeiten gem. § 3 Nr. 26 EStG aus, ist die Nebenberuflichkeit für jede Tätigkeit getrennt zu beurteilen, mehrere gleichartige Tätigkeiten werden aber zusammengefasst. Eine Tätigkeit wird auch nicht nebenberuflich ausgeübt, wenn sie als Teil der Haupttätigkeit anzusehen ist. Bei schwankender wöchentlicher Arbeitszeit oder wenn die Tätigkeit nur einige Wochen oder Monate dauert, wird die erreichte Stundenzahl auf das gesamte Kalenderjahr bezogen.

Öffentlich-rechtliche oder gemeinnützige Körperschaft

Die Tätigkeit muss im Dienst oder Auftrag einer inländischen juristischen Person des öffentlichen Rechts (z. B. Universität, Fachhochschule, Schule, Volkshochschule) oder einer gemeinnützigen Körperschaft (z. B. Sportverein, Sportbund, Sportverband) ausgeübt werden.

Förderung gemeinnütziger Zwecke

Gemeinnützige Zwecke sind z.B. die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens (§ 52 (2) Nr. 3 AO), der Jugend- und Altenhilfe (§ 52 (2) Nr. 4 AO), der Erziehung, Volks- und Berufsbildung (§ 52 (2) Nr.7 AO), des Sports (§ 52 (2) Nr. 21 AO) oder des bürgerschaftlichen Engagements (§ 52 (2) Nr. 25 AO). Die Tätigkeit muss im Rahmen der Erfüllung der Satzungszwecke der Sportorganisation ausgeübt werden (ideeller Bereich oder Zweckbetrieb). Eine Tätigkeit in einem steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (z.B. Training bezahlter Sportler) erfüllt dagegen nicht das Merkmal der Förderung gemeinnütziger Zwecke.

*Vier Voraussetzungen
müssen erfüllt werden*

*Tätigkeit muss im
Auftrag einer gemein-
nützigen Körperschaft
ausgeübt werden*

Quelle: www.vibss.de

»Turniere – Messen – Veranstaltungen« Sonderkonditionen.

Eine Reihe von großen Veranstaltern aus Pferdesport und -zucht sowie der Kulturszene gewährt den Inhabern/Betriebsleitern von Mitgliedsbetrieben gegen Vorlage des gültigen Mitgliedsausweises einen vergünstigten bzw. kostenlosen Eintritt zu ihrer Veranstaltung an der Tageskasse bzw. im Vorverkauf.

JANUAR

Datum	Ermäßigung	Vorverkauf
K+K Cup Münster		
8.-12.1.	20 % Rabatt im Vorverkauf bis zum 31.12.2019	Vorverkauf unter rv-muenster.de/index.php/tickets-travel
Partner Pferd Leipzig		
16.-19.1.	20 % Rabatt auf Stehplatzkarten	Vorverkauf bei En Garde Marketing per Fax oder telefonisch unter: 01805 119 115

MÄRZ

Signal Iduna Cup Dortmund		
12.-15.3.	25 % Ermäßigung	Vorverkauf unter econ-marketing.de
Horsica Kassel		
20.-23.3.	2 € Ermäßigung an der Tageskasse	
Reiten Jagen Fischen Erfurt		
27.-29.3.	3 € Ermäßigung an der Tageskasse	

Bitte vormerken

Bereits heute dürfen wir Sie auf folgende Termine anstehender Fortbildungsveranstaltungen für Pferdebetriebe und Pferdesportvereine hinweisen:

- 18. Januar in Leipzig/Sachsen
- 31. März/1. April in Bergkirchen/Bayern
- 7. April in Kirchheimbolanden/Rheinland-Pfalz
- 28. April in Horb/Baden-Württemberg

Eine unmittelbare Einladung erfolgt zeitnah.

Weitere Informationen zu den Seminaren finden Sie in Kürze unter: www.pferd-aktuell.de/pferdebetriebsseminar

Impressum

Servicebrief Nr. 108
ZKZ: 77344
Dezember 2019
www.pferd-aktuell.de

Herausgeber:
Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (FN)

Bundesverband für Pferdesport
und Pferdezucht
Pferdebetriebe/Vereine
Freiherr-von-Langen-Straße 13
48231 Warendorf
Telefon: 02581/6362-0
Fax: 02581/62144
Mail: motto@fn-dokr.de

Redaktion: Martin Otto, Adelheid Borchardt
Fotos: fotoHarbordDesign (9), C. Höchstetter (13), A. Bronkhorst/F. Sorge/P. da Silva (2, 3, 4, 5, 14), Ch. Slawik (1, 3, 4, 15, 16, 17), Fotolia/A. Zander (5), J. Rau (12), T. Müller (21)

Gestaltung: Ute Schmoll, Bad Schwalbach
Herstellung: MG Marketing GmbH, Limburg
Erscheinungsweise: alle drei Monate

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.